

Personalien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **74 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Personalien.

† Joh. Stebler, Kreistierarzt, Aarberg.

Der Tod hält reiche Ernte unter den bernischen Kollegen. Schon ist wieder ein bewährter Vertreter unseres Standes abberufen worden.



Am 27. Dezember 1931 starb in Aarberg Joh. Stebler, Kreistierarzt, am Tage nach seinem zurückgelegten 61. Altersjahr. Kollege Stebler war eine Krafnatur und eigentlich nie krank. Um so mehr musste es seinen Angehörigen auffallen, dass im Wesen des Verstorbenen gegen Ende des letzten Sommers eine Änderung eingetreten war, trotzdem er selber nie klagte und immer noch seinem Berufe nachging. Mitte Oktober zog er sich in Ausübung seines Berufes eine Fingerquetschung zu, was zur Folge hatte, dass er sich in ärztliche Behandlung und Spitalpflege begeben musste. Hier wurde dann sein eigentliches Leiden (Nierenleiden) erkannt. Im Anschlusse an den Unfall trat eine merkliche Verschlimmerung seines Leidens ein, was dann zu raschem Kräftezerfall führte. Trotz aller ärztlichen Kunst und aufopfernder Pflege in den Spitälern Aarberg und Lindenhof in Bern war es nicht möglich, dem lieben Verstorbenen Heilung zu bringen. So war es für ihn eine Erlösung,

als der Tod an sein Krankenlager herantrat und einem arbeitsreichen Leben ein ruhiges Ende bereitete.

Joh. Stebler wurde im Jahr 1870 in Kallnach geboren, wo sein Vater Tierarzt war und daneben noch Landwirtschaft betrieb. Schon in jungen Jahren verlor er seinen Vater. Er besuchte dann die Schulen seines Geburtsortes und später die Sekundarschule in Aarberg. Der Schule entlassen, entschloss sich der Jüngling zum Studium der Veterinärwissenschaften. Zur Vorbereitung auf dieses Studium besuchte er dann noch während zwei Jahren die Kantonschule in Neuenburg.

Im Herbst 1888 begann er dann seine Studien an der Tierarzneischule in Bern, welche er im Frühjahr 1893 mit dem wohlbestandenen Staatsexamen als Tierarzt abschloss. Vorerst verblieb er noch ein Jahr als 1. Assistent an der stationären Klinik des Tierspitals in Bern. Nach Absolvierung des Assistentenjahres begab sich der junge Tierarzt zur weiteren Ausbildung ins Ausland, wo er verschiedene tierärztliche Hochschulen in Österreich-Ungarn und Deutschland besuchte. Im Herbst 1894 kehrte er in seinen Geburtsort Kallnach zurück und eröffnete daselbst eine tierärztliche Praxis. Schon im darauffolgenden Jahre siedelte er nach Aarberg über, wo er verblieb bis an sein Lebensende.

Dank seiner beruflichen Tüchtigkeit, seines Wissens und Könnens, seines vorbildlichen Fleisses und seiner Zuverlässigkeit erwarb er sich bald das Zutrauen der Tierbesitzer und damit eine ausgedehnte Praxis.

Kollege Stebler war von Natur aus eine stille, eher zurückhaltende Persönlichkeit, ein bescheidener Mann von wenig Worten, der sich in keiner Weise hervorzudrängen suchte. Wo es aber galt, einem bedrängten Tierbesitzer Hilfe zu leisten, da versagte er nie.

Im Kreise seiner Kollegen war er ein gern gesehener Gesellschafter und in jüngeren Jahren fehlte er selten an einer Versammlung der Gesellschaft schweiz. Tierärzte oder des Vereins bernischer Tierärzte, deren geschätztes Mitglied er war. Als Kollege war er musterhaft. Er hielt den tierärztlichen Stand in hohen Ehren und blieb ihm treu bis zum Tode.

Dank seiner vorzüglichen Eigenschaften, seiner Tüchtigkeit und Zuverlässigkeit war es nicht zu verwundern, dass die Öffentlichkeit trotz seines zurückgezogenen Wesens auf ihn aufmerksam wurde.

Kurz nach seiner Niederlassung in Aarberg wurde er von der Bernischen Landwirtschaftsdirektion zum Kreistierarzt ernannt, welches Amt er bis zu seinem Tode zur vollen Zufriedenheit seiner vorgesetzten Behörde bekleidete. Namentlich im grossen Seuchenzug

1919/20 versah er sein Amt mit grosser Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis.

Der Gemeinde Aarberg stellte er seine Dienste zur Verfügung als Gemeinderat und Präsident der Sekundarschulkommission. Ebenso besorgte er längere Zeit die Fleischschau und bis an sein Lebensende war er Viehinspektor. Als solcher war er Mitbegründer der Viehversicherungskasse Aarberg und deren langjähriger Sekretär. In der Pferdeversicherungsgenossenschaft Aarberg war er ein einflussreiches Mitglied des Vorstandes und der Schatzungskommission. In der Pferdezuchtgenossenschaft „Seeland“ bekleidete Stebler während längerer Zeit die Stelle eines Vizepräsidenten. In allen diesen öffentlichen Stellungen zeichnete er sich aus durch seine Sachkenntnis und Zuverlässigkeit, was ihm den wohlverdienten Dank aller dieser Institutionen eintrug. Auch dem Vaterlande gegenüber erfüllte er seine Pflicht als Veterinäroffizier. Zuletzt war er noch eingeteilt als Hauptmann bei einer Pferdekuranstalt.

Daneben war Kollege Stebler ein grosser Naturfreund, ein Pflanzenkenner und Botaniker, der an mancher Exkursion des alpwirtschaftlichen Vereins teilnahm.

Seiner Familie war er ein lieber und treu besorgter Familienvater. Ein schwerer Schlag war es für ihn, als er vor einigen Jahren seine liebe Gattin verlor. Von diesem Schlage konnte er sich nie mehr ganz erholen. An seinem Grabe trauern zwei Töchter und ein Sohn um den lieben Vater und Berater. Wie schön wäre es für ihn gewesen, wenn er, an der Seite seines Sohnes als Nachfolger im Berufe, einen ruhigen Lebensabend hätte geniessen können, wie er es beabsichtigt hatte. Doch es war anders beschlossen.

Eine grosse Trauergemeinde aus Nah und Fern, darunter eine stattliche Anzahl Kollegen, erwies dem lieben Verstorbenen am 29. Dezember die Ehre auf seinem letzten Gange und bewies dadurch ihre Anerkennung für seine vielseitig geleistete Arbeit und den trauernden Hinterlassenen ihr aufrichtiges Beileid.

Seine irdische Hülle ruht nun in der kühlen Erde. In uns aber wird er fortleben als lieber Kollege und Freund, und alle, die ihn kannten, werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren. R. I. P.

Dr. Wenger, Nidau.

Der Beitritt zur Sterbekasse und dem Hilfsfonds ist für Mitglieder der G. S. T., die das 50. Altersjahr nicht überschritten haben bzw. nach dem Jahre 1906 in die Gesellschaft aufgenommen worden sind, obligatorisch.



† Prof. Dr. Moritz Bürgi
Direktor des Eidg. Veterinärarnantes 1910–1932